

Bildbetrachtung

zum Jahresthema „Bei mir bist du groß“
(Lukas 19,1-10)

von Heidi Rose

Frau, die aus Fenster schaut:

Seht ihr den Zöllner Zachäus? Letzte Woche komme ich zum Stadttor. „Zahl den Zoll, dann lasse ich dich hinein!“, sagt Zachäus zu mir. Ich gebe ihm das Geld, doch er verlangt mehr. Mehr, als er darf. Er kann das einfach so machen. Denn Zachäus ist der oberste Zöllner. Er bestimmt alles. Er kontrolliert alles. Er macht uns das Leben schwer.

Junge, der auf Jesus zuläuft:

Was will der Zöllner Zachäus in dem Maulbeerbaum? Es ist unser Baum! Wer nach oben klettern will, braucht etwas Mut. Wir Kinder verstecken uns im Baum und beobachten die Leute, die unten vorbeikommen. Wir Kleinen fühlen uns gut dort oben. Groß und stark gegenüber den Erwachsenen. Und beschützt. Will sich der kleine Zachäus auch groß fühlen? Will er auch mutig sein?

Frau mit Kind in der Menge:

Alle wissen es. Zachäus ist ein Gauner. Er lebt in einem großen, schönen Haus und hat alles, was er sich wünscht. Aber was nützt es ihm? Keiner besucht ihn. Keiner spricht mit ihm. Keiner mag ihn. Wenn er über die Straße geht, zeigen die Leute mit dem Finger auf ihn: „Da geht er, der Halsabschneider“, tuscheln sie. Zachäus muss sehr einsam sein.

Mädchen, das hinter dem Jungen läuft: Freundinnen und Freude zu haben, tut so gut. Gemeinsam erleben wir aufregende Dinge, wie diese Begegnung von Zachäus und Jesus. Gemeinsam fühlen wir uns stark. Gemeinsam macht das Leben viel mehr Spaß. Wer allein ist, muss sehr traurig sein. Ob es Zachäus wohl auch so geht?

Zachäus:

Heute soll Jesus in die Stadt kommen. Es sind schon viele Leute hier, die auf seine Ankunft warten. Was kann ich nur machen? Schnell, schnell, ich klettere auf diesen Baum. Ich muss mich nur trauen, sonst kann ich Jesus nicht sehen. Im Baum bin ich höher als alle anderen und die Äste geben mir Schutz. Von hier aus sehe ich Jesus schon von weitem kommen. Egal, ob die Leute über mich lachen. Hier warte ich auf Jesus.





Zachäus:

Mein Herz pocht und pocht. Ich bin so aufgeregt. Jesus kommt die Straße entlang. Er geht auf den Baum zu. Er bleibt stehen und schaut nach oben zu mir. Ja, zu mir. Er zeigt auf mich. Er ruft meinen Namen: „Zachäus.“ Meint Jesus wirklich mich?

Jesus:

Ja, da vorn ist er. In dem Maulbeerbaum. Es sind nur noch wenige Meter, dann bin ich da. Ich sehe zu ihm hoch. Ich strecke ihm meine Hand entgegen. Ob er mir wohl vertraut? Ich spreche ihn an: „Zachäus, komm herunter. Ich will zu Gast in deinem Haus sein!“ Auch Zachäus hat ein Recht darauf, geliebt zu werden. Denn auch er ist Gottes Kind. Gott nimmt ihn an, so wie er ist. Vertrau mir, Zachäus: Bei Gott bist du groß!

Frau aus der Menge:

Die Leute erzählen von Jesus. Er zieht von Ort zu Ort. Alle wollen ihn hören und sehen. Er geht zu den Armen und Taurigen. Einige glauben, dass er der Heiland ist, auf den unser Volk schon so lange wartet. Seine Botschaft macht allen Mut: „Gott liebt jeden Menschen“, sagt Jesus. Ob er deshalb auch zu Zachäus geht, den keiner mag?

Die Männer: Was soll das denn? Jesus darf nicht in das Haus des Zachäus gehen! Der Zöllner ist ein Sünder. Er verlangt viel mehr Zoll, als er darf. Was er tut, ist falsch. Viele müssen wegen Zachäus leiden. Das Gesetz erlaubt es nicht, bei einem Sünder zu Gast zu sein und mit ihm Mahl zu halten. Jesus muss das doch wissen.

Zachäus:

Damit hätten die Leute nicht gerechnet. Ja, ich bin auf den Baum geklettert und Jesus hat mir die Hand gereicht. Er hat mir eine Chance gegeben. Mein Leben soll von nun an besser werden. Das verspreche ich! Mit den Armen teile ich, was ich habe. Und was ich anderen weggenommen habe, gebe ich vierfach zurück.



HEIDI ROSE

Theologin, Programmleitung
religiöses Buch im Verlag
Butzon & Bercker, Kevelaer